

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Mittwoch den 23. Juni 1886.

N<sup>o</sup> 71.

Mit Nr. 75 beginnt das dritte Quartal des Correspondenten. Bestellungen sind bis zum 25. Juni anzugeben. Für Nachlieferungen bei späterer Bestellung können wir nicht garantieren.

### Johannistrunk.

Zum Gedächtnis des Evangelisten,  
Der dem Meister war besonders wert,  
Brachten einst die bieder alten Christen,  
Wenn Johanns Tag zurückgekehrt,  
Sich im Nebenblut  
Mit gar frohem Mut  
Einen fröhlichen Johannistrunk!

Wir, die wir auch gerne uns zutrinken,  
Und ein froh Gedächtnis heut begeh'n,  
Wollen, wenn uns alte Bräuche winken,  
Die so sinnig, nimmer widerstehn:  
Nehmt das Glas zur Hand  
Bringt durchs ganze Land  
Einen fröhlichen Johannistrunk!

Unserem Johannes, der verkündet  
Auch ein Evangelium der Welt,  
Unserm Gutenberg, der einst entzündet  
Eine Leuchte, die die Welt erhellt,  
Laßt zuerst uns weihn  
Heut' im Festeschein  
Einen fröhlichen Johannistrunk!

Dann der Kunst, die Gutenberg erfunden,  
Die aus Kleinem wuchs zu höchster Macht,  
Die dem Volk der wahre Wissensbrunnen,  
Sei von uns in Ehrfurcht heut gedacht.  
Unser Nährerin  
Bringt mit hohem Sinn  
Einen fröhlichen Johannistrunk!

Und in unsern fünfundzwanzig Vettern,  
Die, wenn sie einträchtiglich gesitt,  
Eine Macht, die Trotz heut allen Vettern,  
Ein erhabnes Beispiel für uns liegt.  
Drum mit Jubelbraus  
Bringt der Eintracht aus  
Einen fröhlichen Johannistrunk!

Was die Eintracht unter uns geschaffen,  
Der Verein, der uns umschließt und schützt,  
Sei verteidiget mit allen Waffen,  
Sei mit unsrer besten Kraft gestützt.  
Stimm'et freudig ein:  
Unserem Verein  
Einen fröhlichen Johannistrunk!

### Korrespondenzen.

r. Berlin. (Bereinsbericht vom 26. Mai, eingegangen am 19. Juni.) Bewegungsstatistik vom 13. bis 26. Mai: Reiseunterstützung erhielten 22, zugereist und in Kondition getreten sind 5, abgereist 11, ausgetreten 1, gestorben 1 (der Sezer Karl Wolkenke aus Gerswalde), Arbeitslosenunterstützung erhielten 21, Unterstützung nach § 2 4 Mitglieder. Zur Aufnahme meldeten sich 6 Kollegen. — Vorsitzender gibt nach einem Schreiben uners Rechtsanwaltes der Versammlung Kenntnis, daß das Kammergericht in Prozesse Lehmer die vom Beklagten eingelegte Berufung gegen das Versäumnisurteil verworfen hat. — Hierauf folgte ein Vortrag des Herrn Magistratssekretärs Meyer über „Alt-Berlinische Sinnprüche, Redensarten und Provinzialismen“, der von der Versammlung mit vielem Beifall aufgenommen wurde. — Darauf wurden die Aufnahmegesuche erledigt. — Der nächste Punkt der Tagesordnung, Unterstützungsgesuch des Ortsvereins Hirschberg i. Schlessen für einen hilfbedürftigen Kollegen dorfselbst, fand dahin seine Erledigung, daß dem Betreffenden 100 Mk. aus der Vereinskasse bewilligt wurden. — Nach Erledigung des Fragekastens Schluß der Versammlung 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

\* Breslau. (Fortsetzung und Schluß des Berichts über die Gauderverammlung.) Bezirksverein Reisse. Im Bezirk Reisse ist in Tarifangelegenheiten nichts Besonderes zu verzeichnen. Lehel-Reisse hat erklärt, kein Vereinsmitglied mehr zu beschäftigen. Bei nicht tarifmäßiger Bezahlung ist in diesem Geschäft die Arbeitszeit eine 11stündige. Von den zu Reisse gehörenden Mitgliedschaften (Oppeln, Münsterberg, Neustadt und Freiland D/S.) sind keine Beschwerden oder Klagen eingelaufen. Eine Bezirksversammlung abzuhalten ist in Folge seiner Ausdehnung und kleinen Mitgliederzahl der Bezirk nicht in der Lage. Mitgliederstand Ende März 1886: 24. — Bezirksverein Olag. Die Anzahl der im Bezirk beschäftigten Gehilfen beträgt 42, hiervon sind 22 Vereinsmitglieder, also nur etwa die Hälfte. Ebenso ungünstig ist das Verhältnis der Gehilfen zu den Lehrlingen; in den einzelnen Druckereien des Bezirks sind Gehilfen und Lehrlinge beschäftigt: Olag: Schürmer 7 Geh. 5 Lehr., Olbrich 6 Geh. 4 Lehr., Jentner 1 Geh. 1 Lehr.; Neurode: Klambt 9 Geh. 3 Lehr., Rothe 3 Lehr.; Habelschwerdt: Franke 6 Geh. 5 Lehr., Gröger 2 Geh. 1 Lehr.; Frankenstein: Huch 6 Geh. 3 Lehr., Konstky 2 Geh. 4 Lehr.; Reichenstein: Rothkegel 1 Geh. 2 Lehr.; Reinerz: Bohl 2 Geh. 1 Lehr.; Landeck: Pautsch 1 Geh. 2 Lehr., in Summa also 42 Gehilfen und 34 Lehrlinge. Um dem Lehrlingsandrang und der Lehrlingszucht wenigstens einigermaßen zu begegnen, wurde das Flugblatt „8000 Lehrlinge“ an beinahe sämtliche Lehrer der Bürger- und Volksschulen des Bezirks überfandt. Ebenso wurde durch Vermittelung der Vertrauensmänner der Inhalt des Flugblattes in dem in Neurode erscheinenden „Hausfreund“ (28000) und in den beiden bei Huch in Frankenstein erscheinenden Zeitungen als Lokalartikel abgedruckt. An die Behörden, Vereine, Fabriken etc. wurde seitens des Bezirksvereins eine Petition gerichtet, in welcher dieselben gebeten werden, nur solchen Prinzipalen Druckaufträge zukommen zu lassen, welche ihre Gehilfen nach dem von Prinzipalen und Gehilfen anerkannten Tarif bezahlen und welche die Anzahl der Lehrlinge mit der der Gehilfen im richtigen Verhältnis halten. In Olag wurden im verfloßener Geschäftsjahr 8, in Neurode 5 Versammlungen abgehalten. Die Buchdruckerei von V. Olbrich in Olag mußte wegen fortgesetzter tarifwidriger Bezahlung und dito Arbeitszeit für Vereinsmitglieder

geschlossen werden. In der Schürmer'schen Druckerei wird das Minimum von 18 Mk. gezahlt, 2 Gehilfen erhalten über Minimum. Die Arbeitszeit ist eine 10stündige incl. je <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Stunde Frühstück und Vesper. Ueberstunden und Feiertage werden jetzt nach dem Tarife bezahlt. In Neurode sind die Tarifverhältnisse im wesentlichen dieselben geblieben wie früher: 3 Gehilfen erhalten das Minimum, 5 werden über Minimum bezahlt, 1 Sezer berechnet. Von den 9 Gehilfen, die sämtlich in der W. B. (Ed.) Klambt'schen Druckerei konditionieren, gehören 7 dem Unterstützungverein an. Die Arbeitszeit ist eine 10stündige, Sonnabends 9stündige, Extrastunden und Feiertage werden nach dem Tarife bezahlt. In der Buchdruckerei von Huch in Frankenstein wird das Minimum gleichfalls gezahlt bei tarifmäßiger Arbeitszeit und dito Bezahlung der Extrastunden und Feiertage. Die zweite Druckerei (Konstky) beschäftigt nur Nichtvereinsmitglieder. In Reichenstein und Reinerz herrschen gleichfalls tarifmäßige Zustände. In Habelschwerdt und Landeck befindet sich zur Zeit kein Vereinsmitglied. — Bezirksverein Kattbor. Im Jahr 1885 fanden zehn ordentliche Versammlungen und im Monat März in Gleiwitz eine zahlreich besuchte Bezirksversammlung statt; außerdem wurden zwei Vorstandssitzungen abgehalten. Im Monat Januar wurde in sechs Druckorten des Bezirks eine Statistik aufgenommen, die 51 Gehilfen und 41 Lehrlinge ergab; diesem Verhältnißüberhandnehmen mußte entschieden entgegengetreten werden, und es ist darin auch ein Erfolg erzielt worden. Bald zu Beginn des Jahres hatte sich der Bezirksvorstand mit der Tarifangelegenheit in Gesehitz zu befassen und in der Versammlung vom 12. September war es wiederum der Fall, diesmal aber in Kattbor in der früher für Vereinsmitglieder geschlossenen Dfizin von Schmeer & Söhne. Der Vorsitzende ist heute in der Lage berichten zu können, daß Bezahlung, Arbeitszeit und Ueberstunden daselbst jetzt geregelt sind. Aus den Berichten der Vertrauensmänner im Bezirk geht hervor, daß die Verhältnisse keineswegs schlechte sind, denn es arbeitet kein Mitglied im Bezirk unter dem Minimum von 18 Mk.; der größte Mißstand, dessen Beseitigung angestrebt werden muß, ist die teilweise noch über 10 Stunden betragende Arbeitszeit, da die 10stündige Arbeitszeit jedoch schon in einigen Orten: Kofel, Zabrze, Beuthen D/S. und Pleß eingeführt ist, so hofft der Bezirksvorstand auch hierin günstige Resultate zu erzielen. — Bezirksverein Brieg. Der Bezirk umfaßt 10 kleinere Druckorte; die Lage derselben dem Bortorte gegenüber ist so ungünstig, daß ein reges Vereinsleben in diesem Bezirk nicht zu erzielen ist. In Brieg fanden im Jahr 1885 außer der Bezirksversammlung noch 12 Monatsversammlungen und eine außerordentliche Versammlung statt, die sich hauptsächlich mit Tarif, Rechnungslegung und laufenden Tagesfragen beschäftigten. Mitgliederstand im März 1886: 15. — Nach einer kurzen Debatte über diesen und den Bericht des Kassierers wird dem letztern Decharge erteilt. — Punkt 2: Antrag des Gaudivorstandes auf Abänderung des Reglements, dem neuen Statut des U. B. D. B. entsprechend. Die Vorlage wird paragrafenweise beraten und mit einigen Modifikationen angenommen. — Punkt 3: Antrag des Ortsvereins Breslau: Die demselben behufs Einholung der Beiträge für die Kasse des U. B. D. B. entstehenden jährlichen Ausgaben von 60 Mk. an Botenlohn fernerhin der Gaudikasse zur Last legen zu wollen. Derselbe wird nach kurzer Debatte angenommen. — Es folgt nun Punkt 6 der Tagesordnung: Aufstellung der Kandidaten zur Wahl des Gaudivorstandes. Derselbe wird, weil durch Annahme des § 3 des Reglemententwurfs überflüssig geworden, vom Gaudivorstand zurückgezogen. — Punkt 7, Festsetzung der

Beiträge, findet dadurch seine Erledigung, daß dieselben in der alten Höhe belassen werden. — Bei Punkt 8, Wahl des Vorortes, und Punkt 9, Wahl des Ortes für die nächste Gauversammlung, wird beidemal Breslau gewählt. — Punkt 10: Festsetzung der Remuneration für die Verwaltung. Dieselbe wird in der alten Höhe: Vorsteher 100 Mk., Kassierer 150 Mk., Schriftführer 20 Mk., belassen. — Zu Punkt 11, Festsetzung der Diäten für die Delegierten und die Mitglieder des Gauvorstandes, wird der Antrag der Finanz-Kommission angenommen: 1. für jeden Delegierten und jedes Mitglied des Gauvorstandes 5 Mk. Diäten, 2. für diejenigen Delegierten, welche durch den Besuch der Sonnabend-Sitzung einen Ausfall an Arbeitsverdienst haben, 2 Mk. Entschädigung zu bewilligen. Namens der Mandats-Prüfungs-Kommission montiert Förster einige Ungenauigkeiten zweier Mandate, was einen Vorschlag zur Annahme gelangen läßt, für die folgenden Gantage gedruckte Mandats-Vollmachten zu verteilen. Schluß der Sitzung 1¼ Uhr. — Die zweite Sitzung wurde Sonntag den 25. April Mittags 12 Uhr in Anwesenheit sämtlicher Delegierten eröffnet. Es wird in der Tagesordnung fortgesetzt. Punkt 4 derselben: Besprechung und Beschlußfassung über die von der Tarif-Revisions-Kommission zur Abänderung vorgeschlagenen Punkte des gegenwärtig bestehenden Tarifs: a. Berichterstattung über die Sitzung der Gehilfenmitglieder der Tarif-Revisions-Kommission in Leipzig am 5. und 6. Dezember v. J., die daselbst gefaßten Beschlüsse; b. Besprechung der von der Breslauer Tarif-Kommission aufgestellten Abänderungs-Anträge zum Tarif; c. Besprechung über Lohnminima und Lokalaufschläge. Hierzu ergreift Gewinner als Gehilfenvertreter für den Kreis Schlefien das Wort. Redner gibt in einem einstündigen Vortrag eine Uebersicht der Entscheidung des Tarifs, der Weiterentwicklung desselben bis auf die neueste Zeit und der Beschlüsse der am 5. und 6. Dez. 1885 in Leipzig versammelt gewesenen Gehilfenmitglieder der T. R. K., fordert am Schluß seiner Rede zu einmütigem Zusammenhalten der Kollegen aus und widerlegt die Bedenken einzelner Bezirksvereine, wie z. B. des Stegnitzer, welcher gegen eine Tarifrevision ist, aber einen Lokalaufschlag von 5 Proz. eingeführt wissen wollte; ebenso des Gläzer, welcher bei der Tarifbewegung ein müßiger Zuschauer sein wolle. Voraussetzlich werde nach Stellung des Antrages auf Abänderung des Tarifs Ende Juli oder Anfang August eine Sitzung der Gesamtkommission stattfinden, wenn anders die Prinzipale nicht gewonnen sind, die während der Geltungsdauer des Tarifs eingetretene relative Ruhe mit einem abermaligen Kampfe gegen die Gehilfenschaft zu vertauschen; aber auch dem könne die Gehilfenschaft getrost entgegengehen: der U. B. D. B., der den Schutz seiner Mitglieder in allen Lebenslagen in so glänzender Weise bewirkt, werde auch in diesem Falle mit alter Kraft und gestärktem Mute den Kampf aufnehmen und ihn siegreich zu Ende führen. Nachdem der Vorsitzende im Namen der Anwesenden dem Referenten gedankt, entpinnst sich eine längere Debatte. Martini-Steignitz vermahnt sich als sehr altes und erprobtes Mitglied ganz entschieden dagegen, der Urheber des Steignitzer Bezirksvereins-Beschlusses zu sein, kann sich aber den Vorschlägen der T. R. K. auch heute noch nicht anschließen. Steinbach-Glaz stimmt Martini zu. Auch in Glaz erinne man ja die Notwendigkeit einer Aufbesserung sehr wohl an, doch würde es die einzige Folge eines Vorgehens sein, daß die daselbst konditionierenden Mitglieder ihre Stellungen verlassen müßten. Neurode hat im Gegensaße hierzu erklärt, sich der Bewegung voll und ganz anschließen zu wollen. Gewinner verliest zur Beherzigung des Herrn Martini die Resolution (Votum), welche im Oktober vorigen Jahres gefaßt, ihr volles Einverständnis mit dem damaligen Antrag auf Revision des Inhaltes des Tarifs ausdrückt und dem Gehilfenvertreter für den Kreis Schlefien aufgibt, mit allen Kräften für diese Revision, selbst bei eventuell notwendig werdender Kündigung des ganzen Tarifs, einzutreten. Er bemerkt Herrn Steinbach, daß, da Glaz wohl kaum eine Einwohnerzahl von 20000 haben dürfte, sie ja für einen Lokalaufschlag nicht einzutreten brauchten; sie hätten also nur die 19,50 Mk. gewisses Geld zu erreichen. Anders erklärt, von den Vertretern sämtlicher Orte seines Bezirks (Waldenburg) auf vorherige Anfrage einmütig die Antwort erhalten zu haben, daß nirgends auch nur die geringste Aussicht vorhanden sei, in Tarifangelegenheiten jetzt etwas zu erlangen. Er wartet vor einem übereilten Vorgehen und kann der T. R. K. den Vorwurf nicht erproben, daß sie bei der Formulierung ihrer Abänderungsvorschläge den Verhältnissen der Kollegen in der Provinz so gut wie gar nicht Rechnung getragen habe. Windisch ermahnt die kleineren Bezirke, sich wie stets so auch diesmal wieder der großen Allgemeinheit vertrauensvoll anzuschließen. Sehr bitet die Delegierten aus der Provinz, sich doch dem

Vorort anzuschließen, denn den großen Druckstädten müßten sie schon den Vortritt in dieser Angelegenheit überlassen, weil jene v. A. mehr in der Tarifikation stehen als dies bei ihnen möglich sei. Die Zeit sei jetzt nicht, wie allgemein angenommen werde, eine schlechte, aber unsre Lage werde sich niemals verbessern, wenn wir nicht selbst den Anlaß dazu gäben. Gerasch: Der Bezirksverein Görlitz hat sich mit allen Vorschlägen der T. R. K. einverstanden erklärt, obgleich sich einige gelinde Zweifel in der betreffenden Versammlung nicht verhehrend ließen. Die Bezahlung im Bezirke sei eine verhältnismäßig gute; Görlitz wolle einen Lokalaufschlag von 15 Proz. beantragen. Salzberg erklärt, daß im Bezirke Brieg mehr als in jedem anderen auf die Verbesserung der Arbeitslöhne hingearbeitet worden und konstatiert, daß nimmere die 10stündige Arbeitszeit und das Minimum von 18 Mk. eingeführt sei. Schlag glaubt zwar die Befürchtung der Delegierten aus der Provinz teilen zu müssen, daß wir bei eventuellem Vorgehen einen großen Verlust an Mitgliedern zu verzeichnen haben werden, aber trotzdem dürften wir uns nicht absprechen lassen, denn sonst kämen wir überhaupt zu keinem Ziel und würden niemals etwas weiteres erlangen können. Er hofft, daß sich die Provinz anschließen werde. Engel: Die Delegierten aus Breslau thun unrecht, wenn sie die Delegierten aus der Provinz zu etwas drängen wollen, was dieselben thatsächlich nicht für durchführbar halten. Auch Fischberg stehe auf dem Standpunkte von Steignitz, Waldenburg zc. und halte eine Tarifkündigung nicht für vorteilhaft. Hier wird die Debatte abgebrochen, um eine zweistündige Mittagspause eintreten zu lassen. Bei Wiederaufnahme der Verhandlungen um 4 Uhr, zu welcher sämtliche Delegierten außer Feichtiger-Ratibor wieder erschienen sind, wird zunächst auf Antrag Förster die General-Diskussion über die Tarifangelegenheit geschlossen und hierauf folgende von Schliebs eingebrachte Resolution angenommen: „Die heutige Versammlung des Gau's Schlefien spricht ihre volle Uebereinstimmung mit den von der T. R. K. vorgeschlagenen und von den Vororten ausgeprochenen Anträgen auf Abänderung des Tarifs aus und gibt sich der Hoffnung hin, daß es möglich sein wird, die Abänderungsanträge in Gemeinschaft mit den Prinzipalen zu beraten, erklärt aber auch, mit allen Kräften für die Einführung von Aufbesserungen im Tarif, auf solidester Grundlage beruhend, einzutreten.“ Es entpinnst sich nun eine längere Debatte darüber, ob die von den Gehilfenmitgliedern der T. R. K. für die Abänderung des Tarifs vorzugsweise ins Auge gefaßten Punkte oder die sich aus denselben ergebenden Abänderungen, welche von der Breslauer T. R. vorgeschlagen werden, beraten werden sollen. Es wird das erstere beschlossen und Punkt 1, 2 und 3 in der Fassung der T. R. K. angenommen. Zu Punkt 4, Beseitigung des Schlüssels im Art. 2 des § 31 (S. 15 des Tarifs), wird ein Antrag Gewinner: „Ohne begründete Entschuldigung veräumte Geschäftsstunden berechnen den Prinzipal, dieselben dem Gehilfen abzugeben, freiwillige Nachholen veräumter Geschäftsstunden ist dem Gehilfen nicht gestattet.“ zu Punkt 5, Festsetzung der Lokalaufschläge betr., ein Antrag Vohr-Schliebs angenommen: „Etwasige Anträge bezugs Festsetzung des Lokalaufschlags für die einzelnen Städte der Provinz dem Gehilfenvertreter für den Kreis Schlefien binnen 14 Tagen einzuzureichen.“ Den übrigen Punkten 6—8 stimmt die Versammlung nach der Fassung der T. R. K. zu. Sache verliert hierauf einen Brief der Mitgliedschaft Heußens (Bezirk Ratibor), in welchem dieselbe den Bericht des Bezirksvorstehers Feichtiger an den Gauvorstand in scharfen Worten richtig stellt. Hieran knüpft sich eine Debatte, im Verlaufe welcher das Verhalten des Genannten als Bezirksvorsteher scharf getadelt, demselben, weil er nach Empfang der Diäten das Versammlungslokal nicht wieder besucht hat, eine Rüge erteilt und beschlossen wird, daß in nächster Zeit ein Mitglied des Gauvorstandes in einer Bezirksversammlung die Sache unterzucht. — Zu Punkt 5 der Tagesordnung, Besprechung und Beschlußfassung über einen vom Bezirksvereine Bremen erlassenen Protest gegen einige Beschlüsse der außerordentlichen Generalversammlung zu Gotha, ergriff Schliebs das Wort und beleuchtet kurz die Veranlassung zu diesem Proteste. Der Breslauer Buchdrucker-Gehilfenverein habe den Anschluß an den Protest seitens seiner Delegierten für gut und gerecht erachtet, sofern er sich im besondern gegen die Delegiertenverminderung richtete. Obwohl Redner ganz auf dem Standpunkte Härtels steht und dessen Verdiensten um den Unterstützungsverein volle Anerkennung zuteil werden läßt, ersucht er, gegen die Verlegung des Corr. nicht zu protestieren; es seien die Befürchtungen, daß der Corr. reines Wortbandsorgan werden könne, grundlos; habe man jetzt die Macht, gegen die Verlegung zu protestieren, werde man auch gegebenen Falles für Aufrechterhaltung der freien Meinungsäußerung im Corr. eintreten können, die unser jetziger Vorstand auch keines-

falls einzuschränken gewillt sein werde. Schließlich ersucht er um Zustimmung zu seinem Antrage: „Die heutige Gauversammlung stimmt dem Proteste insoweit zu, als er die Verminderung der Delegiertenzahl betrifft; dagegen nimmt sie, um des lieben Friedens willen, Abstand, sich dem andern Teile des Protestes anzuschließen.“ Derselbe wird nach kurzer Debatte und nachdem ein Antrag auf vollständigen Anschluß an den Protest gefallen angenommen. Nachdem hierauf noch einige innere dringliche Gauangelegenheiten zur Sprache gebracht worden waren, wurde die Versammlung 1/10 Uhr mit einem Hoch auf den U. B. D. B. geschlossen.

B. Essen, 10. Juni. Die am 3. d. M. in Mülheim a. d. R. abgehaltene Bezirksversammlung erfreute sich leider eines nicht so guten Besuches als die vorhergehenden, was wohl nur der ungünstigen Lage Mülheims zuzuschreiben ist. Außer einigen Mülheimer Nichtmitgliedern waren noch verschiedene Mitglieder aus Duisburg anwesend. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf den Bericht des Vorsitzenden über das abgelaufene Vierteljahr, nach welchem 168 Mitglieder in 12 Orten gesteuert haben; derselbe konnte ferner konstatieren, daß die Restanten sehr abgenommen haben, erwähnte die von den einzelnen Mitgliedschaften eingereichten Abänderungsanträge zum Tarif sowie die von der königlichen Regierung zu Düsseldorf erlassene Verfügung betreffs der regelmäßigen Sonntagsarbeit; in 2 Orten mußten 11 Mitglieder wegen Eintretens für den Tarif resp. pünktliche Auszahlung des Lohnes die Kondition verlassen. — Zum 2. Punkte gab der Gauvorsteher in längerer Rede einen ausführlichen Bericht über das verlossene Geschäftsjahr, welcher sich über die Tarifverhältnisse (der geschäftliche Teil des Berichtes ist bereits veröffentlicht worden) innerhalb des Gau's ungefähr wie folgt äußerte: Dem Jahre 1884 gleich ist auch im verlossenen Jahre die Einführung und Einhaltung der tarifmäßigen Bezahlung und Arbeitszeit in den Vordergrund getreten. Wie schwer es aber gerade in einem Gau wie Niederrhein-Westfalen ist, der aus so vielen großen und kleinen Druckorten mit über 1400 Gehilfen (von denen nur 684 Mitglieder des Vereins sind) besteht, geregelte Tarifverhältnisse herbeizuführen, das beweisen die vielen von seiten der Mitglieder gemachten Antritte für Erringung tarifmäßiger Zustände, die leider nicht überall von Erfolg gekrönt gewesen sind. Die Hauptsache liegt einerseits an der Bereitwilligkeit unter den Gehilfen und der Antipathie eines Teiles derselben, für den Tarif überhaupt etwas zu thun, andererseits aber auch an denjenigen Kollegen, die, frei von jeder Organisation, aus dieser Freiheit das Recht herzuleiten glauben, überall da als Helfer in der Not einzuspringen zu dürfen, wo der Tarif nicht respektiert oder gar bekämpft wird. Zu Anfang des Jahres 1885 und teilweise noch vom Jahr 1884 her schwebten verschiedene Konflikte, so in Bochum und Arnsberg, wegen Bezahlung der Feiertage und in Dortmund und Worbeck um Bezahlung der Ueberstunden. In Bielefeld mußte in einer Offizin die tarifmäßige Bezahlung und Arbeitszeit erkämpft werden und in Duisburg handelte es sich um Einführung der 10stündigen Arbeitszeit. Wegen Verweigerung tarifmäßiger Bezahlung mußten in Delde 3 Mitglieder die Kondition verlassen. Düsseldorf konnte trotz mehrfacher Versuche eine Regelung der Lokalaufschlagsfrage nicht herbeiführen. Was man von den Nichtvereinsmitgliedern zu erwarten hat, zeigte sich recht eklatant bei einem Vorkommnis in Barmen, wo die Mitglieder bei Einführung tarifmäßiger Sonntagsarbeit den Tarif mit aller Energie verteidigten und sämtlich ihre Plätze verließen, die aber am nächsten Tage von anderen „Kollegen“ wieder besetzt waren. Nach solchen Erfahrungen ist es dem Gauvorstande nicht zu verdenken, wenn er Nachsicht gegen diejenigen übte, an denen es selbst direkt nicht lag, die tarifmäßigen Zustände zu verbessern. Aber auch betreffs der Arbeitsüberlegung haben diese Erfahrungen beigetragen, daß solche nur als letztes Mittel und im äußersten Falle zur Anwendung gelangen sollten und es mag immer mehr darnach getrachtet werden, die eingetretenen Differenzen auf dem Wege der Verhandlung ins Reine zu bringen, selbst auf die Gefahr hin, daß wir momentan zurückweichen müssen. Auf eine solche Weise, wie dies in großen Städten der Fall ist, könnten wir für unsere Rechte nicht eintreten, da zuerst die Gesamtzahl der Kollegen im Verhältnis zu unseren Mitgliedern zu berücksichtigen ist und dann unsere Druckorte nicht so gegen Zugang abgeperrt werden können, wie das den Großstädten möglich ist. Den vorerwähnten Anstrengungen und Opfern stehen jedoch auch verschiedene Erfolge gegenüber. So wurde in Bochum durch gerichtliche Entscheidung die voreinstaltene Bezahlung der Feiertage errungen, in Bielefeld erklärte sich ein Prinzipal zur Bezahlung des Tarifs bereit, wozu ihm die mit seinen „freien“ Gehilfen gemachten Erfahrungen bebogen haben. In Dortmund wurde ein Lokalaufschlag von 10 Proz. eingeführt,

Quisburg erlangte in einigen Fällen die 10stündige Arbeitszeit und Gelfenkirchen tarifmäßige Bezahlung. Eine teilweise Aufbesserung des Lohnes hat in Gelfenfeld stattgefunden; in Barmen stehen noch 3 Mitglieder unter Tarif, während im Bezirke Hagen nur noch in Altena tarifmäßig bezahlt wird. Bedeutend schwieriger als die Aufrechterhaltung des Tarifs ist die strikte Durchführung der 10stündigen Arbeitszeit, da dieselbe von dem Zusammengehen ganzer Distrikte resp. der Kollegenschaft des betreffenden Ortes abhängt. Mitunter kommt es sogar vor, daß selbst die umliegenden Druckorte bei einer derartigen Angelegenheit ausschlaggebend sind. Redner erwähnte sodann noch die ablehnende Haltung des Gewerbestandes zu der Dresdner Petition (9stündiger Arbeitstag) und den vom letzten Gantage gefaßten Beschluß wegen der an die Behörden zu richtenden Petitionen betreffs des Submissionswesens. Diefem Beschlusse seien die Städte Barmen, Hagen, Düsseldorf, Quisburg und Essen nachgekommen, bis jetzt sei jedoch ein Erfolg nicht zu verzeichnen gewesen. Zum Schluß ersucht Redner die Anwesenden, das Vereinsleben in ihren Mitgliedschaften heben und fördern zu helfen, da ein einiges und harmonisches Zusammengehen der Mitglieder, ein leidenschaftsloses und sachliches Erörtern der Vereinsfragen in den Versammlungen nicht nur für uns von Nutzen sei, sondern auch anziehend auf dem Verein noch fernstehende Kollegen wirke. Auf die mit allseitigem Beifall aufgenommenen Ausführungen folgten noch einige Anfragen, nach deren Beantwortung zum 3. Punkte, Bremer Protest, übergegangen wurde. Derfelbe war eigentlich schon durch die Stellungnahme der letzten Bezirksversammlung zu den betreffenden Beschlüssen erledigt, es fand jedoch nach kurzer Debatte ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung Annahme. — Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Bochum bestimmt. — Unter „Verschiedenes“ fanden einige interne Angelegenheiten ihre Erledigung. Zu einer kurzen Auseinandersetzung gab eine von Bochum aus vorgebrachte Beschwerde Veranlassung. Infolge eines vor kurzer Zeit dort stattgehabten Tarifkonfliktes war 5 Mitgliedern die Unterstützung nach § 2 bewilligt, jedoch nur einem der Bezug derselben am Orte gestattet worden, während die übrigen nicht an den Ort gebundenen eine einmalige Unterstützung (laut § 2 des Reglements für Arbeitslosen-Unterstützung) erhielten, was von mehreren Bochumer Mitglieder als nicht zweckdienlich erkannt wurde. In der hierauf folgenden Debatte wurde einerseits anerkannt, daß durch solche Bestimmungen die Mitglieder in zwei Klassen geteilt würden, das einzige Mittel aber sei nur die Stellung eines diesbezüglichen Abänderungsantrages zur nächsten Generalversammlung. Dagegen wurde geltend gemacht, eine derartige Bestimmung sei unbedingt nötig, um die jüngeren Mitglieder nicht der Versuchung auszusetzen, daß sie schließlich nach Bezug der Unterstützung sich durch Versprechungen zc. verleiten lassen, schließlich wieder dort anzufangen, wo sie aufgehört haben.

## Bundschau.

Das sechste Heft des Archivs für Buchdruckerkunst (Alexander Waldow in Leipzig) enthält die Fortsetzungen der Artikel Die Einrichtung von Druckereien und Der Motorenbetrieb in Druckereien, ferner Aufsätze über die Anwendung der Franklin-Einsparung, Sicherheitspapier der Firma Ferd. Klink, Palaukas Selenotypplatten, ein neues Schließzeug von R. Simon in Nottingham, Verfahren Gedrucktes auf Stein oder Metall zu übertragen, neues Verkupferungsverfahren, die Ausstellung der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. In der Schriftprobenchau werden eine Anzahl Neuheiten, auch die Farbenproben von Frey & Sening besprochen. Die Beilagen enthalten ein Konzertprogramm in Gold- und Farbendruck, ein Blatt Rechnungsköpfe und ein Blatt Wechselformulare. Als Schriftprobe liegt dem Hefte bei ein großes farbiges Blatt der Gießerei von Bauer & Co. in Stuttgart.

Der Oberklosterliche Kalender „Katalit“ für 1886 (Druck und Verlag von Radziejewski, Weltpriester zu Roßberg i. D.-Schl.) und „Der verbotene Baum“ von Alban Stolz, Herdersche Buchhandlung in Freiburg i. Br., wurden auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu Beuthen i. D.-Schl. beschlagnahmt, weil sie Beschimpfungen der evangelischen Kirche und ihrer Einrichtungen enthalten.

Der Redakteur der demokratischen Blätter in Frankfurt a. M., Georg Ledebour, wurde wegen Beleidigung der Frankfurter Polizei zu 200 Mk. verurteilt. Es handelte sich um eine scharfe Kritik der bekannten Friedhofsaffäre.

Der Redakteur der Kasseler Zeitung Zwenger wurde wegen Beleidigung des Journalisten Stieb zu 50 Mk. verurteilt. Die Beleidigung wurde darin

gefunden, daß die Kasseler Zeitung den Namen Stieb kompariert hatte: Stieb — Stieber — Goebische (Stieber war der bekannte Holzist, Goebische, ein Revolverjournalist, spielte im Prozesse Waldeck eine bemerkenswerte Rolle).

Wegen Mitteilung aus der Anklageakte im Prozesse Sarauw sind auch eine Anzahl Berliner Redakteure unter Anklage gestellt worden. Dabei ist von Interesse, daß von den sämtlichen Angeklagten nur einer noch unbestraft ist und zwar der Redakteur des sozialistischen Volksblattes, Cronheim.

Die sieben Dresdner Ortskrankenkassen verausgaben bei einer Mitgliederzahl von 20943 in 13 Monaten 126133 Mk. für Krankengeld, 6346 Mk. für Wochenbett-Unterstützung, 15056 Mk. für Sterbegeld, 1092 Mk. für Familien-Unterstützungen, 2588 Mk. für Arzt und Arznei an auswärtige Kranke, 83361 Mk. für Arzthonorar, 37470 Mk. für Arznei, 3901 Mk. für Heilmittel und 24816 Mk. für Heilanstalten. An Einrichtungs- und Verwaltungskosten wurden 81530 Mk. verausgabt. Diese Ausgaben würden nahezu 20 Mk. Steuer pro Mitglied und Jahr erfordern, wovon jedoch die Arbeitgeber-Beiträge in Abzug zu bringen sind.

Ins Musterregister ließ eintragen die Firma Ferdinand Rheinhardt in Berlin eine Kollektion Handeinfassungen, eine Kollektion Verzierungen für Initialen und eine Garnitur Hochzeits-Biguetten. Der auch in weiteren Kollegentreisen bekannte Daniel Weismüller begeht am 26. Juni sein 50jähriges Berufsjubiläum. Die Kollegen in Gießen begeben daselbe durch ein Festbankett im Steinischen Garten.

In Karlsruhe hat sich die Firma Doering'sche Accidenzdruckerei in Buch- und Kunstdruckerei Doering umgewandelt. Inhaber Kaufmann Karl Ferd. Doering. Die Arnold'sche Accidenzdruckerei ist von A. Scherleben nach Halberstadt verlegt worden, die Firma F. Roth & Co. von Eßlingen nach Stuttgart, die Firma E. Necker von Kassel nach Pnyk.

Der Verein zur Wahrung der Interessen der Tapezierer Berlins einschließlic der mit der Herausgabe der Tapezierer-Zeitung beauftragten Prüfungskommission ist auf Grund des Vereinsgesetzes vorläufig gelöst worden.

## Gestorben.

In Driesen der Seher Paul Wahl, 23 Jahre alt — Lungen- und Nierenleiden.

In Dresden am 17. Juni der Seher Emanuel Bondesen aus Kopenhagen, 35 Jahre alt — Selbstmord.

In Hildesheim am 17. Juni der Senior der dortigen Kollegenschaft der Seher Bernh. Ritter, 78 Jahre alt. Der Verstorbene feierte am 1. April sein 50jähriges Jubiläum in derselben Druckerei, in welcher er seit seiner Lehre gestanden. Ende Juni 1878 wurde R. Invalid, nachdem er eine längere Krankheit überstanden hatte. An den Bewegungen der letzten Jahre beteiligte sich der Verstorbene nicht mehr; durch seine große Bescheidenheit und Freundlichkeit war er aber geliebt von allen, welche ihm je näher getreten waren.

## Briefkasten.

Btr.: 180 Mk. — Eingegangen Nr. 132 der Canstatter Zeitung, in welcher das Feuilleton ganze 31 Zeilen einnimmt, es wird also den Lesern die „Geschichte“ theilnehmend geboten. — G.: Dankend erhalten. — S. W.: Nächste Nummer.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Bielefeld. Die Adresse des Bezirksvorsitzenden ist: Otto Mirow, Bielefeld, Detmolder Straße 75.

Bezirk Landsberg a. W. Am Sonntage den 27. Juni vorm. 11 Uhr findet in Landsberg a. W. im Schützenhaus ein Bezirkstag statt, wozu die Mitglieder und Nichtmitglieder der umliegenden Orte hiermit eingeladen werden. Verbunden hiermit wird die Feier des Johannistages in demselben Lokale. Die Ankunft der teilnehmenden Kollegen ist rechtzeitig an Albert Schmidt, Behnower Straße 36, mitzuteilen.

Gießen. Unser Johannistag findet am 26. Juni im Steinischen Garten statt. Alle Mitglieder des Bezirks Gießen sind hierzu freundlichst eingeladen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Eintwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Bielefeld der Seher Paul Weinberg, geb. in Jüterburg 1863, ausgelernt in Wehlau 1885; war noch nicht Mitglied. — Otto Mirow, Detmolder Straße 75.

In Frankenthal der Seher Friedrich Karl Westphal, geb. in Giesleben 1862, ausgel. daselbst 1881; war schon Mitglied. — Fr. Günzel in Ludwigshafen a. Rh., Waldbirchische Buchdruckerei.

In Münster i. W. der Seher Heinrich Witte, geb. in Münster 1865, ausgelernt daselbst 1884; war noch nicht Mitglied. — R. Kühnen in Essen a. d. Ruhr, Eisenbahnerstraße 48.

In Elye der Seher Heinrich Kampe, geb. in Pöha 1859, ausgelernt daselbst 1877; war schon Mitglied. — Alb. Pfeffer in Bremen, Alwigstr. 6.

## Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrages pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Zielzeilen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

### Konditions-Gesuche.

Ein tüchtiger solider Schriftsetzer sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort oder später dauernde Kondition, am liebsten in Ost- oder Westpreußen. Werte Off. u. O. D. 600 postl. Ruß, Fr. Seydetrug (Dstr.).

# Anzeigen.

Eine vollständig eingerichtete (B. 3084)

## Druckerei

mit Bohn- & Herberscher Presse ist unter günstigen Bedingungen alsbald zu verkaufen. Näheres unter Nr. 70 an Rud. Masse, Landsberg a. W. [923]

Geschäftsaufgabe halber ist eine Buchdr.-Einrichtung (Bar. System) mit od. ohne Worms. Tretnasch. sof. sehr billig zu verk. Off. sub Nr. 905 a. d. Exp. d. Bl.

## Eine ganz kurze Zeit in Gebrauch gewesene Wormser Cylindertretmaschine

50:70 cm Saßgröße, mit Vorrichtung zum Zweifarben- und Mehrfarbendruck, steht wegen Aufstellung einer größern Maschine zum Verkauf. Offerten unter G. M. 918 an die Exped. d. Bl.

## Accidenzseker gesucht.

Ein durchaus tüchtiger Accidenzseker, doch nur ein solcher, welcher wirklich etwas Originelles und Gelegenes zu schaffen vermag, wird fürs Ausland gesucht. Bei gewünschter Tüchtigkeit kann man einer dauernden Stellung mit hohem Gehalte sicher sein. Offerten mit Einsendung von Saßproben an die Exped. d. Bl. sub Nr. 916.

## Illustrationsdrucker gesucht.

Ein mit den feinsten Illustrations- und Accidenzarbeiten vertrauter Maschinenmeister wird fürs Ausland gesucht. Nur wirklich tüchtige und erfahrene Kräfte wollen Offerten mit Probearbeiten an die Exped. d. Bl. sub Nr. 917 abgeben.

Ein tüchtiger (Dr. 2670)

## Fertigmacher und Höheboller

findet Kondition bei Hölemann & Co., Schriftgießerei, Dresden. [922]

## Redakteur

jur. u. phil. geb., erfahren, mit guten Zeugn., sucht Stellung an einer unpart. Zeitung. Eintritt 1. Juli oder später. Offerten an die Redaktion der Neuen Koniger Zeitung. [914]

## Ein tüchtiger Buchdrucker

25 Jahre alt, militärfrei, der längere Zeit als Metteur und Faktor tätig gewesen, sucht anderw. dauernde Stellung. Offerten erbeten an G. Kalksch, Bonn, Westpreußen.

## Ein Schriftgießer

sucht Stelle als Justierer. Werte Offerten unter A. J. 919 an die Exped. d. Bl. zu senden.

# Frey & Sening

Leipzig

## Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.

### Bunte Farben

in allen Nuancen für Buch- und Steindruck trocken, in Firnis, und in Teig. Druckproben und Preislisten gratis und franko.

